



misstratene

100 heimliche Gedichte

Henry T. Perigee

Liebeslied

Fühle, Süße,
meine Küsse.
Ziehe sacht
deine Füße
durch die Flüsse
in der Nacht.

Träume sprießen
aus dem Kissen.
Amor wacht.
Blitze schießen
durchs Gewissen.
Orpheus lacht.

Schemen spuken,
Schatten zucken.
Gib nur Acht,
wenn durch Luken
Geister spucken.
Auf zur Schlacht!

Unter Weiden
summen Saiten
sanften Klang.
Soll uns beiden
Glück bereiten
ihr Gesang.

Mögen lieben
deine Lippen
dies Gedicht.
Hab's geschrieben
neben Sch(r)ippen
ohne Licht.

Freundinnen

Steh ich in der Brise,
lieg ich auf der Wiese,
meine liebe Liese!
Keine ist wie diese.

Kratz ich in dem Barte,
such ich auf der Karte
ist sie da, die zarte,
meine liebe Marte!

Und dann meine Grite!
Sie hört jede Bitte
und kennt jede Sitte.
Sie ist hier die Dritte.

Jagt mich eine Rotte,
flüchtet eine Motte,
hilft sie mir, die flotte,
meine liebe Lotte!

Wer zieht mich in Banne?
Wer reicht mir die Kanne?
Wer füllt meine Wanne?
Meine liebe Anne!

Wenn ich für die Käthe
doch auch Reime hätte!
Bin an jeder Stätte
glücklos auf der Glätte!

Doch jetzt kommt die nette,
leider etwas fette,
liebliche Lisette
und bringt mich zu Bette.

Soll die Glut nur glühen

Soll die Glut nur glühen
und der Mut sich mühen,
bis das Blut mag blühen.

Mögen Wogen wiegen
und sich Bogen biegen.
Solche zogen Ziegen.

Muss das Band nun binden
auf dem Land mit Linden,
denn die Schwand will schwinden.

Lass die Krause kräuseln
und die Sause säuseln.
Mausetote mäuseln.

Durch die Flucht nun fliehe!
Hat die Sucht dich, siehe,
dass die Zucht dich ziehe

und der Trieb dich treibe.
Schiebe schnell die Scheibe!
Denn wer blieb zur Bleibe,

fand sich tot bei Toten
und im Boot der Boten,
die mit Loten loten,

ob der Grund auch gründet
und der Mund bald mündet,
wie die Kunde kündet.

Wie traurig träumt

Wie traurig träumt
die Poesie
vom lieben Vieh!
Und wütend schäumt
auch die Magie
und zaudert nie.

Was ist der Grund
für diesen Schmerz?
Mir bricht das Herz.
Ist es der Schund,
der wie aus Erz
hier fließt zum Scherz?

Hab doch gesucht,
was nimmer krankt
und selten schwankt.
Ist nun verflucht,
was daran rankt
und ewig dankt,

das Zauberwort?
Es fliegt geschwind
im Wirbelwind
und immerfort
zum bösen Kind.
Geh, such und find!

Politik und Kultur

Schulde ich den Schweinen Dank
wenn ich dulde deinen Schwank?

Oder darf das Lumpenpack
pochen auf den Pumpenlack?

Und wenn dann ein Rezensent
nach den kruden Sätzen rennt,

deck ihn zu mit Bühnenkot,
bis er flieht im kühnen Boot!

Hat ihn wer am Hirn gezwackt,
dass er seinen Zwirn gehackt?

Oder war die Nabelschnur
seinem Leib ein Schnabel nur?

Sei doch mal ein braver Hai!
Friss jetzt deinen Haferbrei

und vermeide rechten Schleim!
Das gibt nur 'nen schlechten Reim.

Mittig lockt ein scheuer Traum
und ist doch nur treuer Schaum!

Bist du jedoch links im Stand,
nun so denn, so stink's im Land!

Mystik

Wenn von oben Geistermassen
toben in den Meistergassen

und von unten Schellen grollen,
nun die bunten, grellen Schollen

freier aus dem Wasser hebe,
Schleier für die Hasser webe.

Dann lass uns auf Bäume trauen,
wieder das auf Träume bauen,

was zuvor an steilen Halden
und am Tor zum heilen Stalden

sandte uns nicht selten Wonne
durch das Licht der Welten Sonne.

Weine nicht mehr

Katzen herzen oder Hunde,
Kerzenhatzen oder -funde,

Balken ketten oder knoten,
Betten kalken oder schroten,

Säulen borgen oder biegen,
Beulen sorgen oder siegen,

Schnaken lullen oder lappen,
Laken schnullen oder schnappen?

Jetzt erforsch´ die Regelkunde
für die nächste Kegelrunde,

denn der Wirt wetzt seine Klinge.
Weine nicht mehr, Kleine, singe!

Das Mahl

Müsste ich heute den Gang meiner lieben Gemahlin beschreiben,
hätte ich Mühe damit. Solches erfordert Verstand.

Zeitig verließ sie das Haus und begab sich erhobenen Hauptes
eilig zum Fleischer am Ort. Dieser bediente sie gleich.

Spare ribs und baked potatoes sind etwas vom besten zum Essen.
Gerne genießen wir sie. Grünzeug ist auch noch dabei.

Wo sie im Weiteren hinging, entziehet sich meiner Erkenntnis.
Ist mir auch ziemlich egal, wenn das Ergebnis besteht.

Freilich gerieten leicht dunkel die höchlich gelobten Kartoffeln.
Aber die Rippen dafür mundeten beiden gar sehr.

Diese genüsslich verzehrt, überraschte sie mich mit dem Nachtisch:
Äpfel im Schlafrock gefüllt, Soße Vanille dazu.

Höret nun weiter die Botschaft, die mir durch Lukullus ergangen:
Flüchtig ist äußeres Gut, dauerhaft innerer Schatz.

Sorget euch nicht um das Geld, das Vermögensberater verwalten.
Rätselhaft schmilzt es dahin. Andere freut der Gewinn.

Also erhebt sich der Geist über nichtiges Fragen nach Dauer.
Solches verschwindet im Rauch. Gutes ergötzet den Bauch.

Der Lehrer

Dem Pädagogen stellt sich oft die Frage:
Soll ich das üble Treiben einfach schauen,
wenn Jungs und Mädels ihre Gummis kauen
und das zu jeder Stund´ und alle Tage?

Was hilft die Lektion, wenn ich laut sage:
„Ihr könnt der Regung eures Mundes trauen
und bald auf eigne kluge Rede bauen!“
Dann geht das Schwatzen los, die nächste Plage.

Wenn sich dann plötzlich wundersame Stille
im Raum ausbreitet, denk ich: Welche Pille
ist sapperment! verantwortlich dafür?

Mein Blick schweift von der Tafel bis zum Fenster.
Sind´s Elfen, Sylphen, Gnome, sind´s Gespenster?
Ach nein, es ist der Rektor an der Tür!

Ich werd´ euch nächstens allesamt verhauen!
Das ist dann mein Triumph und meine Kür!

Widersprüche

Die Nase läuft davon. Es steht um sie gemeine.
Kommt eilig her und helft, denn Es hat keine Beine!
Sie läuft ohn' Unterlass. Die Nase ist verloren!
Es hört einfach nicht auf. Hat Es auch keine Ohren?

Spitz du das stumpfe Ohr mit eines Messers Rücken!
Es möchte vor der Furcht ein hoher Herr sich bücken.
Denn Ehre schärft den Blick und sticht den Neider nieder.
Die Rose dem, der schreit, dem Lauscher nur den Flieder.

Die Liebe keimt und sprießt, die Neigung steigt zum Himmel.
Du weißt nicht, was dir blüht, ein Rappe oder Schimmel.
Das sagt der Magistrat. Er windet sich um Stangen,
bis er im weiten Netz der Freundschaft ist gefangen.

Der Beifall braust herauf und will dennoch nicht fallen,
der Meister jedoch türmt. Er schämt sich wohl vor allen,
dass er dem Widerspruch sich wortlos hat ergeben
und im gewohnten Trab so schlendert durch das Leben.

Rätsel

Wer steht am Tor und trinkt dort Tee?
Wer wohnt im Wald und an der See?

Wer mag zwar schon, doch noch nicht gleich?
Wer hasst den Krieg und ist doch reich?

Dem Hans die Faser aus dem See.
Wie duftet er als schöne Fee!

Als Brotaufstrich mit einem Netz,
auf Bergeshöhn nach dem Gesetz.

Wie glanzlos fiel die Karte hin!
Ein Herzblatt war's im freien Sinn.

Nun summte sie nach Schwedenart,
und tapfer er und gar nicht zart,

ein Sohn nach amtlichem Erlass,
im Sommer mit Salat oft nass.

Jetzt wälzt er sich durchs weite Reich,
marschierend und den Hunden gleich.

Beim Karpfen und beim Papagei
im Kraut die edle Dame sei!

Den Schläfer sticht der Parasit,
die Schöne nimmt die Donau mit.

Dorothee (Tor, Tee), Waldemar (Wald, mare = ital. Meer); Willibald (Will, bald), Friedrich (Friedenreich); Sebastian (See, Bast, Jan), Fedor (Fee, odor = lat. Geruch); Margarete (Margarne, rete = lat. Netz), Albrecht (Alp, Recht); Mathias (mat, Ass), Karoline (Karo); Sabine (Saab, Biene), Hartmut (hart, Mut); Benedikt (ben = hebr. Sohn, Edikt), Julius/Julia usw. (Julii, Caesars salad); Roland (rollen, Land), Wolfgang (Wolf, Gang); Barbara (Barbe, Ara), Adelheid (Ade), Heide; Nikolaus (nicken, Laus), Isabel (isar, belle = franz. schön)

Der Demonstrant

Einst galt als Profos,
wer auf jeden schoss,
der mit einem Ross
floh vor seinem Boss,

und alternativ,
wer im Morgenmief
auf der Straße schlief,
bis die Mutter rief.

Das ist jetzt passé
wie der Winterschnee.
Und mein Abece
heißt Protest am Quai.

Ein Imperium
schlägt doch alles krumm,
was nicht still und stumm
schreit um sich herum.

Auf zum Widerstand
gegen Feindeshand,
die im fremden Land
unsern Aufruf fand!

Zieh die Maske an,
so dass jeder dann
dich als Hampelmann
gleich erkennen kann!

Berufe

Ein Dozent macht keinen Sommer.
Doch im Dutzend ist er frommer.

Der Promotor ist mit Diesel
fast so flink als wie ein Wiesel.

Und der Pastor macht die Nudeln
nun aus Teig und nicht aus Pudeln.

Der Tutor kann tuten, blasen
und weiß viel von sauren Basen.

Glaziologen scheren Mähnen
kahler Männer, bis sie gähnen.

Misogyne schwören Sühne
für die Weiber auf der Bühne.

Visagisten schreiben Visen
für die Bienen auf den Wiesen.

Internisten nisten drinnen.
Draußen hausen viele Spinnen.

Und Matrosen pflücken Rosen
auf den losen Flatterhosen.

Zimmerjäger fangen nimmer
in den Stuben Frauenzimmer.

Stubenhocker aber locken
mit dem Duft von Joggersocken.

Horoskop

Möchte sich doch mancher fragen,
ob in diesen dunklen Tagen
man soll helle Strümpfe tragen
oder Taft aus vielen Lagen.

Keiner kann mit Klarheit wissen,
wie wohl auf den warmen Kissen
später nuscheln neue Nissen,
wenn dich einst die Väter bisßen.

Zweifel steigen auf und nieder,
ob die Zukunft ihr Gefieder
buschig oder lieber bieder
binden will mit einem Mieder.

Frag mich nicht. Ich mag nicht denken.
Will der Tagespresse schenken,
was in knarrenden Gelenken
sich mit Eifer lässt einrenken.

Solches hat zu allen Zeiten
kreuz und quer auf allen Breiten
und in trüben Seligkeiten
Trost gespendet den Gescheiten.

Frohe Locken aber freuen
auch die Stillen und Getreuen,
die sich sonst im Sommer scheuen
auf dem weiten Feld zu heuen.

Die Weisen

Bist du der Kalauerbrauer
oder bloß der Mauerhauer,
der mit solcher sauerschlauer,
listenreicher, blauer, grauer

oder rosaroter Tinte
hat erfunden diese Finte
in der kummervollen Pinte
bei der schlecht gestimmten Quinte?

Hat dich jetzt der Schlag getroffen
oder bist du doch besoffen?
Darf man da auf Wunder hoffen,
wenn sich müde Geister zoffen?

Nein, ich will dir Rede stehen!
Hab im Fernseh-Talk gesehen,
wie sich oft im Kreise drehen
Prätendenten, wenn sie flehen,

und berühmte Koryphäen
ihre leeren Floskeln säen,
Hirngespinnste selber nähen,
und mit warmer Luft aufblähen.

Dass mich doch der Hafer steche,
ich mich frohgemut erfreche
und mit kochend heißem Peche
all die dünnen Stege breche!

Dieses ist mein sanftes Bitten
für die Weisen, die einst litten,
als in sternenlosen Mitten
sie durch dunkle Nächte ritten.

Der Poet

Es flüstert oft zu einer frühen Stunde
Apoll umsonst in ein verstopftes Ohr,
weil warme Federn noch den Geist bedecken
nach monderhelltem spätem Irregehn.
Das ist das Elend eines stummen Dichters,
dem seine Nachwelt keine Kränze flicht.

Wenn kurze Funken deinen Sinn erregen,
dann fang sie ein und binde sie geschwind
zu einem feinen Netz von glitzernden Kristallen,
so frisch wie Tau im frühen Morgenlicht.
Der Glanz von unbekanntem, edlen Steinen
erfüllt das Herz mit ahnungsvollem Glück.

Nun gilt es, durch das Labyrinth der Sprache,
ertastend, was sich schemenhaft zeigt,
im Geiste schaffend tüchtig zu vollenden,
damit Bedeutung sich mit Klang vereint.
Dann kann Gedachtes sich mit Leben füllen
und Freude spenden einer trüben Welt.

Schrullen

Sollen uns die Nullen schrecken,
die mit ihren Schrullen necken?

Müssen flinke Nasenbären
jetzt auch müde Basen nähren?

Wenn auf meiner Kleiderleine
hängen Verse, leider kleine,

und das dürre Heidekraut
juckt auf meiner Kreidehaut,

soll ich auf den Pflanzenwegen
immerzu die Wanzen pflegen?

Oftmals täuschen faire Quallen
uns verkappt als quere Fallen!

Da lob ich das Warzenschwein –
köstlich mit dem schwarzen Wein,

keine Vierzehn-Tonnen-Sau,
frisst es doch nur Sonnentau!

Anders halten es Muränen,
schrecken wohl nicht nur Rumänen.

Und zuletzt ein Löwenmagen,
worin viele Möwen lagen!

Geh, schließ jetzt die Katzentür!
Sonst droht eine Tatzenkür!

Der Exorzist

Sieh, wie der Exorzist jagt Bits durch ein logisches Gatter.
Dieses erklär ich dir jetzt. Denke, es sei da ein Raum.

Türen führ'n zweie hinein, aber eine nur weiset nach außen.
Boten erscheinen zu zweit, jeder an einem Portal.

Beide erbringen die Antwort auf herrschaftliche Frage nach Wertung.
Entweder ist es ein Ja, oder dann ist es ein Nein.

Fürsten regieren im Raum, doch nur einer von dreien ist drinnen.
Namentlich heißen sie And, Or, und der Exor zuletzt.

Ist nun der And in dem Raume, so lässt er den Rechtsspruch nur zu, wenn
beide bezeugen ein Ja. Sonst gilt die Angabe nicht.

Lässlicher ist da schon der Or, denn er kümmert sich nicht um die Details.
Mindestens einer sagt Ja. Dann ist die Antwort genehm.

Seltsam erscheint uns die Botschaft, die Exor von ihnen verlangt:
Einer nur habe ein Ja. Welcher es ist, ist egal.

Also nun trage nach draußen ein dritter Gesandter das Urteil.
Rechne, wie oft ist es Ja? Gib die Prozente nun an!

Geister beschwören ist ratsam zur Förderung eigener Tugend.
Bildung ist doch ein Gewinn! Trug aber ist ein Verlust.

Ja und Nein seien gleich wahrscheinlich. Möglich sind Ja-Ja, Ja-Nein, Nein-Ja und Nein-Nein. Dann ist im Mittel ein Ja bei And mit 25%, bei Or mit 75% und bei Exor mit 50% Wahrscheinlichkeit zu erwarten.

Theologie

Der Okkultist
die Tiefe misst
und sagt: „Das ist doch eigen!
Diese Magie
versteh ich nie.
Ich will die Höhe zeigen.“

Der Psychopath
verwirft den Rat
und denkt: „So mach ich 's immer.
Die Seele heilt,
wer sich beeilt.“
Und alles wird noch schlimmer.

Astrologie
ist für das Vieh.
Das kann es nicht begreifen.
Der Mensch jedoch
kriech aus dem Loch
und soll sich nicht versteifen.

Philosophie
verstummet nie
und wird dabei nicht g'scheiter.
Sie hört nie auf
im blinden Lauf
und irret immer weiter.

Ein kluger Geist
ein solcher heißt,
wenn er sich lässt belehren
und allezeit
in Ehrlichkeit
sich tut zu Gott bekehren.

Der wahre Sinn

Mag jedem meine liebe Frau gefallen?
Dann kann sie wohl auch andere betören.
Sie muss mir heute ew'ge Treue schwören.
Es soll der Schwur im ganzen Haus erschallen.

Ich darf mich ganz an das Gelübde krallen
und will mit Freuden ihre Worte hören.
Es soll als Lied von wundervollen Chören,
ja, muss in diesen Räumen widerhallen.

Denn können, dürfen, müssen, mögen, wollen
sind Wörter, die wir achtsam brauchen sollen.
Gar leicht lässt sich damit der Sinn verderben.

Es darf nicht sein, dass manche können müssen
und andre mögen sollen, statt sich küssen.
Sonst könnt' am Ende alle Liebe sterben.

Mephisto

Der Böse denkt: „Ihr seid doch alle Luder,
stets lüstern nach dem Klang der lauten Welt.
Die fromme Schminke ist doch nur aus Puder.
Wir wollen sehen, wer den Sieg behält!“

Nun ruft er die verruchten, dunklen Geister,
dass sie versprüh'n ihr bittersüßes Gift
und bringen die betäubte Fracht zum Meister
nach unten schwebend mit dem sanften Lift.

Da herrschen denn auch fröhliche Gewühle
mit lauten Klängen, dass die Ohren dröhn.
Welch reißenden, betörenden Gefühle!
Wie ist das Leben in der Lohe schön!

Wär' nur der nächste Morgen nicht zugegen,
wo Schläfrigkeit die müden Glieder plagt!
Der Schädel brummt und Reue tut sich regen,
weil auch der Schmalhans an der Börse nagt.

Für heute ist halt nichts mit lecker'n Speisen.
Der Magen knurrt umsonst. Bist selber schuld!
Will Dummheit sich der Welt und dir beweisen,
dann lerne jetzt und hab mit dir Geduld!

Definitionen

Influencer ist,
wer für fremden Mist
seine Flagge hisst
und das tut mit List.

Die Kalamität
näht bis abends spät.
Und die Fakultät
rät zur Null-Diät.

Doch das Sultanat
pfeffert den Muskat,
während der Prälat
plättet sein Ornat.

Das ist ein Salat
aus der falschen Saat!
Turnt nun der Senat
endlich den Spagat?

Was soll der Pirat
fürchten den Passat?
Ist doch das Zitat
nur ein Plagiat!

Jetzt sagt das Statut,
wer denn im Kaput
meidet den Salut,
leidet an Skorbut.

Midas

(Terzen für Viertakter)

So reich wie Midas möcht' ich sein,
doch lieber Bitcoins haben;
denn virtuelles Geld ist fein,

da kann man sich erlaben
an allem, was das Herz begehrt,
und vielen schönen Gaben.

Wie ist doch diese Welt verkehrt!
Sie muss stets alles sehen
und fühlen, wie es ich vermehrt.

Das kann auch anders gehen!
Hast du ein Wallet, brauchst du nur
zu schnippen mit den Zehen.

Schon rauscht ein Zauber durch den Flur
und Wunder tun sich regen.
Denn hinter einer gold'nen Spur

ergießt sich reicher Segen.
Da fragt sich mancher, wer sie legt.
Kann Midas das bewegen?

Mich dünkt, dass er jetzt sehr erregt
und, aus dem Tritt gefallen,
den Kursbericht vom Tische fegt.

Ich höre ihn nur lallen,
zu spät, um abzuräumen.
Das ist das Los von allen.

Jetzt kann er nur noch träumen.

Die Ameise

Neulich betrat eine Emse mit eiligen Schritten den Schreibtisch,
fesselte gleich meinen Sinn. Aufmerksam folgte ich ihr.

Ziellos durchwanderte sie die unendliche Weite des Tisches,
suchend nach Speise für sich, doch auch zur Nahrung fürs Volk.

Während mein Blick ihr Bemühen mit wachsender Sorge verfolgte,
rannte sie arglos umher, unwissend, dass da nichts war.

Da ich dem sinnlosen Treiben ein Ende zu schaffen gedachte,
blies ich sie einfach hinweg, bar von Verstand und Geduld.

Dieses erfolgreich vollbracht, überkam mich die späte Erkenntnis,
dass auch mein eigenes Werk nun war vom Winde verweht.

Suchte ich doch nach den Gaben, die Weisheit und Licht mir erbringen.
Eigener Absicht zum Trotz hab´ ich verlassen den Weg.

Glücklich gepriesen sei der, der von himmlischer Liebe geleitet,
frei seinem Ziele zustrebt, selbst wenn er sich dabei irrt.

Göttlich ist Irren zwar nicht. Aber menschliches Schicksal gewährt uns
Irrtum und Schwäche zugleich. Gnade zeugt Stärke daraus.

Freilich erfordert das mehr als ein tatenlos banges Erwarten.
Gnade empfängt nur, wer tut, was das Gesetz uns befiehlt.

Wanderer, hast du ein Ziel, das in ewiger Herrlichkeit endet,
trachte nach mehr, als du bist. Suche den Herrn Jesus Christ.

Fakten

Fliegen biegen Liegen
Flöten töten Kröten
Ruten knuten Stuten
Schlangen fangen Stangen
Stecken schrecken Zecken
Tauben rauben Hauben
Zicken picken Flicker

Ammen flammen Schrammen
Boten schroten Quoten
Frauen kauen Pfauen
Knaben laben Raben
Knappen schnappen Pappen
Narren karren Schmarren
Pfaffen paffen Laffen

Dosen kosen Rosen
Linden binden Rinden
Ketten retten Betten
Nieten mieten Suiten
Reifen kneifen Seifen
Scheren lehren Beeren
Schrauben klauben Trauben

Der Journalist

Ein kluger Mensch wird Journalist.
Dann kann er schreiben, wie es ist.

Er bringt die Sache auf den Punkt,
selbst wenn ein Troll dazwischenfunkelt.

Er tüftelt aus, wie er betört
mit hoher Kunst den Redakteur.

Und darum ist er guter Ding',
dass es auch dieses Mal gelingt.

Denn schließlich ist es einerlei,
ob er damit das Volk entzwei.

Wenn einer dann im Regen steht,
ein anderer ist's, der in sich geht.

Was immer eine Meinung prägt,
ist eine Zeile, die erschlägt

und die die Spreu vom Weizen sibt,
denn Spreu ist's, was die Menge liebt.

Da lob ich mir Pluralität.
Sie erntet, was der Teufel sät.

KI

Wie mach ich's bloß, die Äpfel schön zu trennen?
Die alten unten, oben nur die neuen!
Von hier, von dort. Man darf sich nur nicht scheuen!
Da soll mir einer etwas Klüg'eres nennen.

Nun muss man freilich die Methode kennen,
bevor man sich der Früchte kann erfreuen,
und seine Ahnungslosigkeit bereuen,
denn solche lässt den Dieb im Feuer brennen.

Es ist wie Rinder, die stets wiederkauen,
wie Hexenmeister, die mit Kräutern brauen,
und alles tüchtig durcheinander rühren.

Es mischen neue Düfte sich mit alten.
Bekannte bringen schwankende Gestalten
und lassen sich zum Genius erküren.

Da teile ich den Zweifel der Getreuen.
Soll das zu neuen Horizonten führen?

Fauna

Lass die Krabben riechen,
wie die Rappen kriechen!

Futter keinen Felchen,
sei 's in feinen Kelchen!

Ist der Tatzenköter
auch ein Katzentöter?

Magst du Rinder kaufen,
wenn sich Kinder raufen?

Meide Wanderzecken,
welche Zander wecken!

Will mir Mücken borgen
und mich bücken morgen.

Soll ich Furchen lassen
und mit Lurchen fassen?

Wenn sich Eulen balgen,
streich auf Beulen Algen.

Tust du Hirsche kennen,
gib die Kirsche Hennen.

Haben Bachen Schwären,
ruf die schwachen Bären.

Und die hohlen Falter
heilen Fohlenhalter.

Kunterbunt

Ein Kodizill
mach im April
mit frischem Dill!

Im Labyrinth
die Zeit verrinnt
dank viel Absinth.

Der Absolvent
im Nun verbrennt
das Pergament.

Hast du Damast
für deinen Mast,
dann siegst du fast.

Ein Epigramm
auf einem Kamm
wiegt hundert Gramm.

Ein Pionier
vertrocknet schier
so ohne Bier.

Vor dem Schrapnell
versteck dich schnell!
Flieh das Gebell!

Ein Musikant,
mit Wein gebrannt,
wird oft verkannt.

Bits

Aus zwei mach zehn, aus drei mach elf,
dass mir ein Pauker dabei helf'!
Das ist ein Hexeneinmaleins!
Versteht da wer den Wert des Seins?

Dann folgt schon hundert, hunderteins,
einhundertzehn, dazwischen keins,
einhundertelf, eintausend schon,
Vernunft zum Trotz, ein wahrer Hohn!

Dabei soll tausend achte sein!
Das schnallt in Wirklichkeit kein Schwein!
Ich leg mich hin, ade der Welt!
Der Untergang ist schon bestellt.

Sei ruhig, Freund, das ist nicht schwer!
Es braucht fast keine Zahlen mehr.
Nur Null und Eins, das musst du sehn.
Damit lässt alles sich versteh'n.

Ein Rechner kann was andres nicht.
Ein Bild, ein Lied, auch ein Gedicht
ist so kodiert aus lauter Not.
Noch läuft's nicht für ein Butterbrot.

Doch was in Zukunft Neues geht?
Wer weiß, was in den Sternen steht?
Ich Sorge vor und kaufe mir
die Box für digitales Bier.

Der Macho

Du bist mir eine schöne Lorelei,
zum Zeitvertreib und was es immer sei.
Ein Hauch, ein Duft, so leicht wie Federvieh.
So seh´ ich dich und du vergiss mich nie!

Ich binde dich mit meiner Liebe Gunst.
wie jede andre auch im leichten Dunst.
So schwebt ihr her in meinen off´nen Arm
und haltet meine Sinne köstlich warm.

Das muntre Treiben wogt um meinen Thron.
Der Zauber wirkt. Da kommt die Nächste schon!
Gar keck und artig naht sie sich voll Scheu.
Für mich ein altes Spiel, für sie ist´s neu.

Ich tue, was du willst, zu meinem Preis.
Mein Wille sei der deine. Ja, so sei´s.
Sei ewig mir getreu bis in das Grab.
Vergiss die Nummer nicht, die ich dir gab.

Die holde Kunst

Es muss was Gutes sein,
das dringt zur Tür herein.
Es liegt was in der Luft,
man riecht den süßen Duft.

Sogar der Schwedenstahl
wird jetzt emotional,
und butterweich wie Zinn
fließt er gerührt dahin.

Vulkane schließen zu
und legen sich zur Ruh.
Sie werden still und stumm,
und keiner weiß warum.

Auch kleine Kinderlein
vergessen jetzt zu schreí'n.
Sie sind so lieb und nett
und gehen gleich zu Bett.

Der Lärm des Tages schweigt
und aus der Ferne steigt
geliebter Laut empor
in das verzückte Ohr.

Durch Wand und Decke dröhnt
und überall ertönt
nun in der Luft verzerrt
ein wildes Rockkonzert.

Der Herrscher

Der Herrscher geht zur Hexe in das Dunkel,
um fern von fremden Blicken zu erfahren,
ob ihm noch lange leuchten die Karfunkel.

Gemunkel stört ihn nicht in dem Gebaren
sich weiter Macht und Reichtum zu erhalten,
denn dichter Klüngel schützt ihn vor Gefahren.

Ersparen kann er sich die Sorgenfalten
dank seiner Lügen, die das Volk mit Tücken
und Geld und frommen Worten niederhalten.

Gewalten neigen sich vor ihm im Bücken.
Sie schlugen nieder, was die Herrschaft schwächte,
besetzend alle Bauten, alle Brücken,

den Rücken stärkend gegen fremde Mächte.
Doch heimlich trachten sie nach seinem Ende
und wünschen seinen Sturz in tiefe Schächte.

Die Nächte nutzen sie zur raschen Wende.
Von Mörderhand getroffen fällt der Stumme.
Die Karten schwiegen einst trotz hoher Spende.

Behände klagen sie und schrei'n nach Mumme
und raufen sich, bis einer oben thronet.
Er dünkt sich klug und ist schon bald der Dumme.

Die Summe solchen Treibens sich nicht lohnet.
Das lehren Karten nicht, doch die Geschichte.
Sie hält uns wach, was uns vor Not verschonet.

Nicht fronet Edles Bösem. Hin zum Lichte!

Rat und Tat

Nicht erwünscht an den Lyzeen
Töchter sind mit Rosazeen.

Mögen eilige Wegwarten
draußen auf den Wegen warten.

Moore mähe der Mäander,
fordert auch der Salamander.

Rhapsodie ist in der Öde
auf dem leeren Rapsfeld schnöde!

Busennumerator heiße,
was an fremden Kleidern reiße.

Martingale sind an Galen
Nahrung für die Kannibalen.

Sind in Madrid solche Mahle,
nennt man sie dort Madrigale.

Da hat ein Essener heute
Schinken g'essen vor die Leute!

Kalebassen hassen Klassen,
wo sie singend Haare lassen.

Besser eignen sich Barkassen,
weil da Bares liegt zum Prassen.

Wandlung

Wie bin ich doch, zum Untergang erkoren,
in eine fremde, kalte Welt gestellt,
wo nichts den wintertrüben Dunst erhellt
und alle Hoffnung bleibt im Eis gefroren.

Da fällt's mir ein. Noch bin ich nicht verloren.
Ich brauche eine Kleidung, die mich hält.
Mein Inn'eres stimmt, mein Äußeres verfällt.
Im falschen Körper bin ich ja geboren.

Ich denke hin und her. Was möcht ich sein?
Ein Wunderwesen, ganz für mich allein?
Ein Blickfang für die Menge, schön und teuer?

Ich hab's. Ein warmes Fell und weiche Pfoten,
stets frische Luft, und Katzen sind verboten.
Das kostet wenig, bloß die Hundesteuer.

Habt Erbarmen

Habt Erbarmen
mit uns Armen.
Denn wir Toren
sind verloren.
Wenn Dämonen
in uns wohnen
und in Rotten
euch verspotten,
habt Erbarmen.
mit uns Armen.

Ach, wie schmerzen
harte Herzen,
reißen Fetzen,
wenn sie hetzen
und zerstören,
wo sie schwören
freien Willen
allen Stillen.
Ach, wie schmerzen
harte Herzen.

Unsre Triebe
sind nur Liebe,
Witz und necken
ohne Schrecken,
nicht verletzen
oder petzen,
sondern lachen
mit den Schwachen.
Unsre Triebe
sind nur Liebe.

Kreuz und quer

Wo sich alte Sagen regen,
hörte ich vom Regen sagen,
müssen morsche Bauten liegen,
weil dort Menschen Liegen bauten.

Niemand weiß, wie Biegen lauten,
wenn Chaoten Lauten biegen.
Auch kann da kein Segen ragen,
wo Halunken Tragen sägen.

Müsste wer beim Mahle weinen,
sollte er zum Weine malen.
Dann mag er die Keule holen
und die Gans, die hohle, keulen.

Soll ich ohne Kohle heulen
oder eine Eule kohlen?
Wichtig sind mir meine Wahlen,
anders als die Wale meinen.

Kriminalistik

Populisten
suchen Listen
von vermissten
Anarchisten.

Potentaten
sich mit Taten
von Prälaten
selbst verraten.

Musketiere
jagen Tiere
nur, wenn viere
stehen Schmiere.

Als Garanten
heimwärts rannten,
Intendanten
sie erkannten.

Polizisten
fanden Zisten,
wo in Kisten
Vögel nisten.

Flora und Fauna

Schütz den bangen Schlauch
vor dem Schlangenbauch!

Was der Zeisig riet,
nun durchs Reisig zieht.

Ist ein Ziegenbart
doch zum Biegen zart.

Wenn die Katze glotzt,
ob die Glatze kotzt,

ist das nicht sehr fein.
Soll sie doch fair sein!

Wo das Bohnenkraut
noch auf Kronen baut,

Bohnen hängen stolz
an dem Stangenholz.

Wer dann Dosen ruft,
erntet Rosenduft

und der Heißen Gold
ist den Geißen hold.

Kommunikation

Manches kann man in der Welt nur mit magischen Kräften beherrschen!
Solche besitze ich nicht. Vieles ist mir drum verwehrt.

Ratlos erblicke ich eben die peinliche Frage des Displays.
Drücke ich jetzt wohl sogleich mutig die Taste *Okay*?

Müssten sich nicht alsobald zu dem köstlichen Bade ergießen
launige Clips und auch Chats, offen zum Datenverkehr?

Wo ist die hilfreiche Hand, die mir hilft durch den Wust von Verirrung?
Wo ist der Meister vom Stuhl, wo ist der rettende Gott?

Elend und Jammer befallen die ruhelos zitternden Glieder.
Alles ist aus und dahin! Ich bin verloren im Nichts!

Kumpel und Freundinnen weg, und das heute an meinem Geburtstag!
Schwarz ist die Nacht rings umher, dunkel und trübe die Welt!

Traurig verlasse ich nun diesen schmerzvollen Ort der Verzweiflung,
geh zu der Treppe vorm Haus. Da sitzt der rührige Klaus.

„Hei, kannst du helfen in Not einem ratlosen Freund aus der Patsche?
Sieh meines Handys Verlauf!“ – „Lad es doch mal wieder auf!“

Hilfreich ist redlicher Rat und die Milde besänftigt Erregung.
Solches bewirkt kein Gerät. Warten ist oftmals zu spät.

Nähe ist da, wo wir leben, und Leben ist stete Beziehung.
Güte erhellet mit Licht nahes wie fernes Gesicht!

Medizin

Lass die Zofe zoffen
und bei Hofe hoffen,
dass der Wind sich wende
und die Sonne sende

auf die blassen Blasen
und die nassen Nasen
günstiges Genesen.
Doch das war's gewesen.

Sucht ihr Rat bei Ratten
oder Saat bei Satten?
Drum erhielt der Diener
Mix vom Mediziner.

Als sie Rippen rieben,
sollten Stippen stieben.
Doch es flohen Flöhe
hastig in die Höhe.

Auch die Fliegen flicken
nicht auf Rügen Rücken
und die pinken Pillen
stillen nicht im Stillen.

Holt jetzt matte Maden,
deckt mit Watte Waden,
heilt mit alten Hüten
wunde Wundertüten!

Mix

Zur Hölle mit dem Backenzahn!
Er schmerzt auf seiner Zackenbahn.

Massier das müde Wadenbein
und nutze doch zum Baden Wein!

Sieh nur das dünne Flickendach!
Da legst du keinen Dicken flach.

O welch erhab'nes Wunderzelt
in einer dürren Zunderwelt!

Das ist nun eben meine List.
Sie sagt mir, was die Leine misst.

Denn damit können bauen Raum
wir alsbald auf dem rauhen Baum

und so die wilden Fluten knuten
und auch die harten Knuten fluten,

damit nun aus dem Saale wollen,
was lange schon die Wale sollen.

Zu ihrer Wahl bei harten Wirten
gewaltig hungrig warten Hirten.

Das Vermächtnis

Einst träumte mir, ich hätt' vor langen Zeiten
fernab in einer fremden Welt gewohnt.
So klar und hell sei dort der Tag gewesen,
so tief und sanft das Dunkel in der Nacht.

Die Früchte hätten wunderbar gemundet.
Der Duft der Blüten sei betörend süß.
Das Wasser sprudelte aus kühlen Quellen
zum Trunk, erlabend den geringen Durst.

Im Traume sah ich längst vergess'ne Wesen,
so herzensgut und auch so himmlisch schön.
Sie lehrten mich, wie liebevolle Eltern
das ihre Kinder vor dem Scheiden tun.

Da wuchs in mir ein inniges Verlangen,
dereinst in diesem frühen Heim zu sein,
vereint mit allen, die mich hier umgeben,
doch frei von Sorgen, frei von ird'schem Schmerz.

Ist es ein Traum? Ist's bloßes Phantasieren?
Ein sanfter Hauch bezeugt mir: „Es ist wahr.
Du kannst es, wenn du treulich das erfüllst,
was du beim Abschied einst versprochen hast.“

Der Experte

Er weiß so viel, das hörst du jetzt von allen,
zwar nicht Juristerei noch Medizin,
auch nicht Theologie, die soll man flieh'n.
Doch mag er dennoch aller Welt gefallen.

Journale lassen seinen Ruhm erschallen,
bedecken schützend vor den Blicken ihn
mit einem undurchsicht'gen Baldachin.
Die Clique hält ihn fest in ihren Krallen.

Ein jeder will ihn haben in der Mitte
zum eignen Lob nach altbewährter Sitte
und rüttelt eifrig, bis der Groschen fällt.

Vorbei ist gestern, neuer Tag ist heute.
Das zahlt sich aus und int'ressiert die Leute,
denn seine Lehre ist die hohle Welt.

Die Unke

„Geh in die Spelunke!
Weihe dich dem Trunke!“
Solches riet die Unke.

Also tat ich laufen
und mit Wonne saufen,
was ich sollte kaufen.

Wähnte mich im Prunke,
bis ein heller Funke
fiel in meine Tunke.

Reue tat mich raufen,
denn der Schulden Haufen
ließ von vollen Staufen

flüchten mich nach Hause.
Zeche prellt bei'r Sause
keiner ohne Krause.

Kommt die Polizei,
bist du nicht mehr frei.
Kannst du dreierlei:

Eine kleine Pause,
Lebwohl dem Schmause,
Sprung vom Dach und mause.

Unke oder Weih?
Ist doch einerlei!
Ich bin selbst dabei.

Der Schuft

Er schamlos in die Lunge zog,
was seine lose Zunge log.

Nun liegt der üble Grottenschuft
begraben in der Schottengruft.

Doch suchte er die Sonnenwende,
dass sie ihm wieder Wonnen sende.

Nur kann man da nicht Gurken schaukeln,
wo listenreiche Schurken gaukeln.

Wer kosten will den Butterkuchen,
der muss zuerst den Kutter buchen.

Dann kann er auf der Sohle wiegen.
Er wird zu seinem Wohle siegen.

Wer aber steht im heißen Bunde
mit bösem Volk, den beißen Hunde.

Gekreuzte Wörter

Besorge dir ein Stück Papier
und zeichne flink drauf ein Quadrat,
sechs Felder breit, sechs Felder hoch.

Die Spalten kriegen Nummern hier
von eins bis sechs, so ist's Format,
von links nach rechts und weiter noch

nach unten in der gleichen Art
auch für die Zeilen bis zum End.
So lass uns nun die Fragen sehn!

Nur viere sind's, was Tinte spart.
Denn Spalten, Zeilen hier behänd
im gleichen Wort zusammen geh'n.

Die Eins der Russen Wahrheit misst.
Die Zwei birgt einige Gefahr.
Die Drei zwar auch, doch kann sie sein

ein biblisch' Stamm, der glücklich ist.
Die Sechs für das, was einmal war.
Da schau in die Grammatik rein!

Die Vier und Fünf ergeben sich
von selbst. Zwei Zeichen füge bei:
A, T und T, O steh'n zur Wahl,

sagt's Internet, doch fühle dich
von solchen Winken besser frei.
Erzwung'ne Wahl ist oftmals Qual.



Utopie

Wenn die Baken backen,
können Haken hacken.

Wo jetzt Speere sperren,
wohnen hehre Herren.

Vor den miesen Missen
tun sie kiesen Kissen.

Sind auf Raden Ratten,
solchen Maden, matten,

nimmer schaden Schatten.
Also laden Latten,

was einst Riesen rissen,
und auch Bisen bissen.

Zähren zehren, zerren,
wo sich wehren Werren.

Schnöde Schnaken schnacken,
dass die Laken lacken.

Das Orakel

Ich wollte einst vor langer Zeit
erfahren, was die Zukunft bringe.
Die Pythia, voll Heimlichkeit,
eröffnete mir schöne Dinge:

„Verheißen ist dir großes Glück.
Des Himmels Segen sollst du haben.
Die Götter halten nicht zurück
des Füllhorns reiche Gnadengaben.

Doch eines sei dir kundgetan:
Du, halte ferne dich von Linden.
Zu Ende ist des Lebens Bahn,
wenn solche deine Nähe finden.“

Bis heute folg ich diesem Rat.
Nur Birken, Buchen, Tannen, Eichen
hab´ ich mich bisher je genaht,
den Rachegöttern dies zum Zeichen.

So schwingt sich Tugend kühn empor
und ich heb meinen Blick geschwinde
hinauf zum Brunnen vor dem Tor.
Da naht die holde Rosalinde.

Das Lösungswort

Des Lebens Rätsel bleibt uns fremd, verhüllt dem Blick.
So manches hält uns fest und zwingt uns als Geschick.
Doch möchten wir versteh´n, was hier und heute gilt,
genießen aus dem Kelch, der Durst nach Klärung stillt.

Es ist ein blinder Gang, ein Wandern in der Nacht.
Und dennoch spüren wir das Wirken einer Macht,
die uns auf unsrem Weg stets führt und vorwärtstreibt.
Ist´s Ehrgeiz, Liebe, Pflicht? Die scheue Frage bleibt.

Wie Küken sind wir einst der Mutter Schirm entflohn,
um in der weiten Welt als Tochter oder Sohn
mit Mühen, Schmerz und Leid, mit vollen Freuden auch
uns tätig zu bewähr´n in Herz und Hand Gebrauch.

Nun sind wir da, gelähmt oft unter schwerer Last,
von Zweifel oft erfüllt und oft zerbrochen fast.
Kommt uns denn Hoffnung zu? Durchdringt ein Licht die Nacht?
Erfüllt ein Trost die Brust, dass Frieden wieder lacht?

„Es gibt das stille Glück!“ Die Stimme flüstert´s leis.
„Nicht in der Welt Geschrei. In deinem Herzen sei´s.
Vertraue deinem Herrn, mit Mut klopf an die Tür!
Er öffnet gütig sie und liebt dich für und für.“

Er hat die Antwort dir. Er gibt das Lösungswort.
Er ist der Friedensfürst. Er ist der Schwachen Hort.
Wo meine Seele sucht, da seine Liebe ist.
Sein Name ist mein Licht, mein Retter Jesus Christ.

An Nathan

Wessen Ziel der Himmel war,
hielt mit Mose stetig Schritt
und geriet erst in Gefahr,
als dem Volk das Ziel entglitt.

Jahwe hatte alle Zeit
durch Propheten offenbart,
wie ein Mensch in Redlichkeit
sich der Hölle Pein erspart.

Christenmenschen wussten mehr,
da Apostel einst mit Macht
hatten allem Volk zur Wehr
einen Glaubensschild gebracht.

Doch nach kurzer Zeit verschwand
Einigkeit, und Priesterlist
bald zerriss das Liebesband,
das Gewand von Jesus Christ.

Ismaels Söhne blieben treu
und erhielten etwas Licht,
viel von früher, wenig neu.
Allah übersah sie nicht.

Menschen sind oft taub und blind!
Heute ist nicht Zeit für Spott.
Jahwe, Jesus, Allah sind
Namen für den gleichen Gott.

Wahlrede

Herrliche Herren und dämliche Damen, vernehmet die Worte,
die mit gebotennem Fleiß richte ich heute an euch.

Hab´ ich doch deutlich erbeten von Gönnern mir zügige Spende.
Solche beruhigt das Herz, deckt sie doch meinem Bedarf.

Sehet mit flüchtigen Blicken nun meine erlesene Vita.
Diese besteht den Vergleich. Manches jedoch ist privat.

Titel erleichtern den Zugang zur bessergestellten Gesellschaft.
Meinen erwarb ich mir erst, druckfrisch das Zertifikat.

Sittlichkeit ist, was Behüter von höheren Werten erwarten.
Werte besitze ich schon. Schriften dazu allzumal.

Nahe Kontakte bereicherten stets mein geschäftliches Leben.
Freunde bezeugen den Dienst. Ihrer ist doppelt verbucht.

Sollten sich ehrlose Leute mit nichtigen Klagen erdreisten,
Anwälte hab´ ich zu Hauf. Viele verlangen nach mir.

Wehret dem bösen Gerede der Feinde des künftigen Fortschritts.
Ich bin ein wahrer Patriot. Opfert euch froh uns zum Ruhm!

Habe ich durch eure Stimme das Amt, das gewünschte, erworben,
Lohn ich es euch mit Gewinn, wäge mit gängigem Maß.

Also gelobe ich feierlich alles zu unserm Gelingen
treu zu verwenden im Nu. Spendet und jubelt mir zu!

Wertung

Frage: Können*/kann man**? Bewerte jede Zeile!

0 = unmöglich

1 = unwahrscheinlich

2 = möglich

3 = Alarm

Schellen bellen*

Zellen pellen**

Kröten flöten*

Flöten lötten**

Roben robben*

Flinten floppen*

Rochen röcheln*

Köter köcheln**

Mündel munden*

Rüden runden**

Jacken jucken*

Mücken mücken*

Schnepfen schniefen*

Macken miefen*

Schnaupen schnauben*

Staupen stauben*

Flammen flackern*

Gamben gackern*

0, 0, 0, 2, 0, 1, 0, 3, 3, 2, 0, 1, 0, 0, 1, 0, 0, 2, 0, Total = 17

Aufzäumen

Lies mal am Seil
Lieb Mut um Beil

Grab Uhu barg
Gras mit im Sarg

Reiz neben Zier
Reit nie ein Tier

Dien reger Neid
Die Welle weid'

Dieser Öre seid
Diebe tote beid'

Reibe Pipe Bier
Reihe Meme hier

„Gran“ Esel lesen arg
Grakel beneble karg

Lieh neb'an Knaben Heil
Lieg Nebel Leben geil

Die (Senna) Nessel bei'r Gamelle mag Rieb'l essen, (Annes) Eid

Ameisenlöwe

Am Fuß von Föhren war ein kleines Loch,
geformt als Trichter, in dem trocknen Sand.
Und ringsum leicht geneigt verlief die Wand,
genug gefestigt oder rutscht sie doch?

Zuunterst eine Larve sich verkroch,
auf Beute lauernd, bis sie welche fand,
die sie bewarf mit Körnern bis zum Rand,
nach unten riss und in die Zangen noch.

Den üblen Räuber wollt' ich töten schier.
Doch später kriecht heraus ein artig' Tier,
Vergessen ist dann, was es früher war.

Du, Mensch bedenke, dass auch, was dich band,
sich wandeln kann in einen höher'n Stand,
in einen Fürsten oder König gar.

Gedankenfreiheit

Manche mögen Rüben rauben,
andre lieber Lügen glauben.
Ist es mir doch einerlei,
ob's ein frommer Mucker sei,
wenn er nun den Taubenmist
statt der süßen Trauben isst.

Freies Dichten oder Denken
mag den einen Beifall schenken,
andere mit Spinnweben
an die klugen Klößen kleben,
bis der Spuk vorüber ist
und der Rost die Deutung misst.

Wahre Worte in der Wolke
leuchten auf dem wachen Volke
durch des Geistes hehren Sinn,
der am End wie zum Beginn
Wärme bringt und helles Licht,
klaren Blick und weite Sicht.

Solches soll mit stiller Größe
decken die erkannte Blöße,
dass bald tugendhaft und rein
Red' und Denken mögen sein.
Wer sich löst von schweren Ketten,
diesen kann die Gnade retten.

Dank

Leises Lied, von Lerchen vorgetragen,
webt im Glanz der milden Morgensonne
neue Hoffnung in das Band von Tagen
wilder Angst mit wundersamer Wonne.

Bilder früher Kindheit kehren wieder,
wo auf taubenetzten, grünen Matten
nackte Füße traten neckisch nieder
Gänseblümchen an der Riesen Statten.

Wunsch und Wirken trennte keine Schranke.
Flügelschläge währten Ewigkeiten.
Bilder frohen Seins trug der Gedanke
hin zu wohlgesinnten, fernen Weiten.

Solches dank ich gütigem Geschick
lieber Eltern, die mit zarter Hand,
künft'ge Mühe sorgenvoll im Blick,
führten hin das Kind ins raue Land.

Noch verbleibt die Sehnsucht nach dem Reich,
wo sich niemand mehr vergeblich müht,
wo zuvor Verheißenes gilt gleich
und der Liebe Flor auf ewig blüht.

Ist Erinnerung daran verblasst,
fühl ich doch das Wirken einer Macht,
die mit Liebe zärtlich mich umfasst,
flüsternd: „Wir sind hier, wo Frieden lacht.“

Anmache

Müde Mücken willst du jagen?
Lass dir bloß noch dieses sagen:
Gute Klatschen kosten viel,
Schürzen sind ein bess'eres Ziel.

Hast du erst das Ziel erblickt
und den scharfen Pfeil gezückt,
musst du süße Worte finden
und den Strauß von Floskeln binden.

Schmeichle, bis sich Balken biegen
und dir flugs zu Füßen liegen.
Hilft das nicht, dann darfst du lügen
und Gallert zum Schmuse fügen.

Miete einen schnellen Wagen.
Packt dich Polizei am Kragen,
tut das allen imponieren
wie den Kälbern vor den Stieren.

Hast die Kurven du bestanden,
ist die Holde noch vorhanden,
kannst du ruhig weiter quasseln.
Sicher liebt sie auch die Asseln.

Nun erhofft er die Entscheidung.
Ist es Dating oder Scheidung?
Kluges Mädchen wählt die Klatsche,
sagt adieu mit einer Watsche.

Gerührt, nicht geschüttelt

Kleine Kleiber kaufen keine Kleider.
Kleine Kleiber brauchen keinen Schneider.

Große Groppen kloppen krause Noppen.
Große Groppen foppen faule Robben.

Klamme Kletten kratzen krumme Ketten.
Klamme Kletten karren kurze Betten.

Stumme Glocken klingen immer schlimmer.
Stumme Glocken schwingen mit Gewimmer.

Scheue Schrecken schlafen unter Decken.
Scheue Schrecken schlagen keine Schnecken.

Flaue Brisen bräunen braune Friesen.
Flaue Brisen schäumen keine Fliesen.

Frohe Flunder frieren nicht in Butter.
Frohe Flunder zieren keine Kutter.

.....
.....

(Dein Beispiel!)

Der Forscher

Forscher haben häufig leichte Fragen,
deren Antwort sie nur schwerlich kriegen
und dafür Kritik und Spott ertragen.

„Tut des Rätsels Lösung tiefer liegen,
hilft es sicher immerfort zu graben
und sich fern vom Ziel in Zwist zu wiegen.

Freilich muss man Fördergelder haben
und die wahre Absicht still verschweigen,
geht es doch um mehr als geist'ge Gaben.

Soll die Welt sich jetzt in Ehrfurcht neigen,
wenn der Klugheit Tücke sich tut regen?
Mögen sie uns Resultate zeigen!

Können wir auch selber nichts bewegen,
weil wir nichts von alledem verstehen,
ist das schon ein Argument dagegen.“

Manchmal ist der Nutzen schwer zu sehen.
Auch wenn jeder so ein Werk verwendet,
mag der Grund erst hinterher aufgehen.

Was zum Beispiel uns den Standort sendet,
nutzt notwendig Einsteins Theorien,
weil sich sonst die Fahrt vom Ziel abwendet.

Auch wenn's kostet, lohnen sich die Mühen.

Des Orakels Abgesang

Es tönt durch alle Welt die Kunde,
von Jung und Alt erwartet schon:
Nun ist sie da, die Rosamunde,
dem treu ergeb'nen Volk zum Lohn.

Ich fasse Mut. Es gilt mein Leben.
Wer wagt, gewinnt: Drum vorwärtsschaut,
wer hin zum hohen Ziel will streben:
„Sei mein und werde meine Braut!“

Noch habe ich nie ein Bild gesehen
von ihrer herrlichen Statur.
Auch kann ich keineswegs verstehen
das Wunder ihrer Hochnatur.

So stürme ich dem Traum entgegen,
der meine Sinne heiß erregt.
Mit Liedern will ich sie bewegen,
mit Lyrik, die das Herz bewegt.

An jeder Ecke bleib ich stehen
und hebe an mit Minnesang.
Wie soll ich bloß zu Werke gehen?
Mit Trommeln, mit Trompetenklang?

Da macht ein fliegend' Wort die Runde,
bedeckt mich mit Melancholie:
Ein Phantom sei die Rosamunde.
Zerstoben ist die Poesie.

Dumm geschüttelt

Muss ich erst durch sieben Lachen
bis zu meinen lieben Sachen?

Lerne neue Sitten kennen!
Solche können kitten Sennen.

Schwierig ist's zu bannen Macken,
wenn die braven Mannen backen.

Mögen dabei sausen Locken,
wenn sie eilig lausen Socken.

Nur darf's nicht dem Barte schaden.
Eher soll die Scharte baden.

Sieh nur, wie sie Büchsen fangen
und mit roten Füchsen bangen!

Schade, dass die Trüffel bocken,
sagen uns die Büffel trocken.

Mühsam, was die Rippen sollen!
Wollen wir nicht Sippen rollen?

Endlich kann man Kuchen bauen.
Lasst sie uns wie Buchen kauen.

Mach's besser, zum Beispiel:

... sieben Sachen

... lieben Lachen

...

... Kuchen kauen

... Buchen bauen

Klug geschüttelt?

Möchten wir wohl munter baden,
doch ist's Bad voll bunter Maden.

Kannst du sicher Siege kriegen,
wenn du tust im Kriege siegen.

Das ist nicht der Lunte Besen,
wenn man tut die *Bunte* lesen.

Schmerzhaft ist's mit klammen Rippen
unvermittelt rammen Klippen.

Statt dass sich die Knechte sputen,
tun sie töricht Spechte knuten.

Eifrig sollst du Socken flicken
und nicht nutzlos Flocken sicken.

Wundervolle Gläser blühen,
während müde Bläser glühen.

Hier erzeugte Fichtendächer
ökologisch dichten Fächer.

Lasst mich für euch Schwefelfratzen
diesen letzten Frevel schwatzen.

Gespiegelt

Suppenhühner in den Hühnersuppen
nähren Deppen sowie süße Puppen.

Gartenkräuter zieren Kräutergarten
auf Plakaten oder Ansichtskarten.

Gurkensalat dient mit Salatgurken
zur Abwehr und Täuschung schlimmer Schurken.

Ist ein Weidenkorb nur aus Korbweiden,
tut das klar das Markenrecht beschneiden.

Kommt ein Meisterwerk von dem Werkmeister,
schon beschmieren Neider es mit Kleister.

Hat der Brauträuber die Räuberbraut,
passt er auf, dass sie kein anderer schaut.

Kutschenpferde vor den Pferdekutschen
scheuen oft, drum nutzen wir die Rutschen.

In dem Leinensack gibt es Sackleinen,
so dass Lind' rung wird den müden Beinen.

Trinkst du Flaschenwein aus den Weinflaschen,
musst du zügig leeren deine Taschen.

Rübenzucker ist aus Zuckerrüben
ungesund beim neuen Nachbarn drüben.

Tafelsilber auf der Silbertafel
ist mehr wert als närrisches Geschwafel.

Gestabt

Willst du Tische tragen,
musst du Fische fragen.

Hörst du Tüten ticken,
tu auf Blüten blicken.

Kann man Tauen trauen,
wenn sie Klauen kauen?

Was den Zandern zollen,
wenn sie wandern wollen?

Nur aus lauter Liebe
Lümmeln haut er Hiebe.

Manche Kisten kosten,
wenn drin Risten rosten.

Können Spinnen spucken
oder Zinnen zucken?

Darf man Wunder wagen,
wenn die Zunder zagen?

Nimmer Hasen hetzen,
welche Nasen netzen.

Rosen sollen rucken,
wenn sich Dosen ducken.

Wo die Geier gieren,
müssen Freier frieren.

Gedehnt

Verdorben ist die gute Kost
als Konsequenz von Gitterrost.

Doch diesmal ist's der Gitterrost,
der meine Füße nicht liebkost.

Vergessen ist der Vorfall fast
beim Wiedersehn mit meinem Gast.

Nur riecht es schrecklich und vergast
den Freund so, dass der Herzschlag rast.

Ein bitterer Verdacht mir schwant:
Der schlimme Anschlag ist geplant!

Was sich ankündigt so rasant,
hat seine Wurzel im Trabant,

denn dieser fährt mit dürrem Gras.
Im Pfeffer liegt der stille Has'.

Das waren sie, die sowas logen
und Garne aus dem Wasser zogen.

So steht's im Logbuch der Banditen.
Eleven, leset die Leviten!

Das Fischlein

In Djerba war es, wo ich eines Morgens
bei leichtem Wind dem Meer entlang spazierte.
Leicht kräuselnd lag das Wasser der Lagune
im fahlen Lichte schimmernd ausgebreitet.
Nur in der Ferne querten Feriengäste
lautlos zu Pferd im Dunst das flache Becken.

Mein Blick indessen wurde bald gefesselt
von einem Wirbel, der auf meinem Wege
in wilder Hast über den Boden tanzte.
Herzugetreten, konnte ich erkennen,
wie sich, in einer Pfütze fest gefangen,
ein Fischlein, ziellos springend, retten wollte.

Umsonst versuchte ich es einzufangen
mit einem Becher, den ich in den Büschen
am Wegesrand zur Not gefunden hatte.
Der ungeschickten Hand es flink entschlüpfte,
sooft ich mit dem Becher nach ihm jagte.
Was ich auch tat, die Mühe war vergebens.

Geduldig sprech´ ich endlich diese Worte:
„Ich kann dich retten, wenn du mir vertraust!“
Im gleichen Augenblick legt sich das Fischlein
gehorsam auf die Seite, still und stumm.
Nun fang ich´s leicht mit meinem leeren Becher
und werf´s im Bogen in das Meer zurück.

„Ich kann dich retten, wenn du mir vertraust!“
Das sind die Worte, die der Heiland spricht.
Gehorsam ist das Erste, was es braucht.
Dann folgt der Segen, der Gehorsam lohnt.
So lautet das Gesetz. Den ersten Schritt,
den müssen wir im Glauben selber tun.

Der Wellensittich

Als Knabe hatt' ich sehnlich eine Bitte,
die meine Eltern liebevoll gewährten.
Ich wollte einen Wellensittich haben,
schön blau gefiedert und schwarz-weiß gebändert.
Ein Züchter in der Nähe ließ mich wählen
und steckt' das Tierchen kurz in eine Tüte.

Auch einen Käfig durfte ich mir kaufen,
nach heutigem Verständnis nicht geräumig,
wohl golden glänzend, aber eher mager
mit Badeplatz und Spielgerät versehen.
Das wusst' ich nicht und ihn schien's nicht zu stören.
Schon bald verkehrten wir als gute Freunde.

Zwar durfte er im Zimmer täglich fliegen,
doch reichte das für zwei, drei Flügelschläge.
Das tat mir leid und so, nach einer Weile,
beschloss ich ihm mehr Raum zum Flug zu geben.
Da wir am Rande eines Waldes wohnten,
erhoffte ich, er würd' sich nicht verirren.

So öffnete ich eines schönen Tages
das Fenster weit, vertrauensvoll ihm sagend:
„Du kannst jetzt geh'n. Ich werde auf dich warten.
Ich hab' dich lieb, drum bitte komme wieder.“
Drauf flog er weg und drehte weite Kreise
wohl eine Viertelstund' und heim zum Ausgang.

Von dieser Zeit an flog er immer draußen
und kam doch stets nach Hause bis ans Ende.
Auch wir sind einst von einem lieben Vater
entlassen worden in die fremde Weite
mit einem stillen Wunsch: „Du kannst jetzt gehen.
Ich hab' dich lieb, drum bitte komme wieder.“

Geboren in der Nacht

Geboren in der Nacht.
Kein Licht aus feinen Kerzen.
Kein Himmel, der mir lacht,
und keine frohen Herzen.

So treten manche an
des Lebens Lauf auf Erden
und müssen dann und wann
der Armut Sklaven werden.

„Ist das Gerechtigkeit?“,
mag einer sich da fragen
und so in Bitterkeit
des Glaubens Kraft entsagen.

Der Anfang ist das wohl,
das Ende aber nicht.
Es gibt ein Aerosol
und auch ein helles Licht.

Es gibt den süßen Duft,
der deine Sinne stillt
und wohlig warme Luft,
die deinen Leib erfüllt.

Die Bitterkeit entflieht,
wenn eine Hand sich reicht.
Lass zu, dass sie dich zieht.
Dann wird dir Schweres leicht.

Schlecht geschmiedet

Der Dichterling sucht ungestüm
ein treffenderes Synonym
und findet schließlich *Parenchym*.

Das kann nicht sein, du dumme Kuh!
Such weiter und gib keine Ruh!
Am Ende hast du *Kakadu*.

Ich sage dir: Das wird doch nix!
Du scheiterst und das ist jetzt schon fix!
Es bleibt dir bloß der *Obelix*.

Der Dichterling ist in der Not.
Er hat kein Wort und auch kein Brot.
Doch ist da noch der *Kopilot*.

Jetzt hör ich seinen letzten Schrei
weit unten aus der *Sakristei*.
Er bricht mein weiches Herz entzwei.

Kein Menschenfreund bleibt jetzt noch kühl
und lebhaft regt sich ein Gefühl:
Das muss es sein, ein neu' *Kalkül*.

Da hast du einen starken Ast,
mein lieber Freund, mein treuer Gast.
Es ist das Wörtchen *Thermoplast*.

Schmiede du

Verschieb die Arbeit nicht auf
sonst hast du wieder neue
und musst dir Zeit und Geld aus-.....

Wenn Arbeiter mit schweren
jetzt über Stock und Steine
dann möchte mancher lieber.....

Oft tragen Büsche in den
auf Zweigen oder Blättern.....
Die sollte man zuvor ent-.....

Wenn Mütter in dem Küchen-.....
verstecken frische, feine
dann lohnt es wirklich nicht zu

Man sollte nicht mit einem
die stolzen oder eitlen
zum Spaß oder aus Arglist

Verliebte in den Wolken
und meiden gern den Saft der
weil Weine manchmal Kopfweh.....

Denkst du, wenn deine Hoffnung
dass dich am Ende jemand
und dir ein Seil zur Rettung.....?

(morgen, Sorgen, borgen; Lasten, hasten, rasten;
Hecken, Zecken, decken; Kasten, Fasten,
Stecken, Gecken/Recken, necken/wecken/schrecken;
schweben, Reben, geben; schwindet, findet, bindet)

Natur

Das muntre Bächlein mag ich gern.
Es plätschert fröhlich in der Fern.
Rotkehlchen zwitschert froh darein.
So mag ich´s wohl, ganz ohne schrei´n.

Im Schatten hoher Bäume ruh´n
und nichts zum Weiterleben tun,
das gönn ich mir das eine Mal,
ist mir die Pflicht schon nicht egal.

Der Geist schwebt frei und unbeschwert,
erdenkt sich, was das Herz begehrt,
den Frieden, den die Welt nicht kennt
und keine stolze Brust benennt.

Gedachtes ist auch Wirklichkeit,
nicht sichtbar, doch Vollkommenheit.
Das ist der Ursprung der Natur.
So folgt sie der geplanten Spur.

Personen raten

Als Fürst zum Titel er zog her.
Zum Namen haben will er sehr
den Kopfschutz und die Fünf zugleich
beim Bier und auch im Himmelreich.

Ein rotes Tuch dem reichen Mann
und klar kein Vegetarier.
Als Evangelist wünscht er dann
die Macht für Proletarier.

Die Kragenweite eng geschnürt,
schwimmt er an seinem eignen Strand,
wo er gern jeden Kreuzer spürt.
Kein menschlich' Herz schlägt im Gewand.

Beendet dunkel auf dem Berg
als Rächer er für edles Gold
den Kampf, am Arno? Und kein Zwerg,
der Bühne und dem Parkett hold.

Beim David eine Nachtigall,
im Schwarzen Meer auf jeden Fall,
begründet sie trotz Widerstand
die Hilfe durch der Schwestern Hand.

(Herzog Wilhelm V. von Bayern, der Fromme, 1548–1626,
Karl Marx, deutscher Philosoph, 1818–1883, Marx = Markus;
Dagobert Duck (Scrooge McDuck), 1947 von Carl Barks erfunden,
Comichgur von Disney;
Terminator Schwarzenegger Arnold, 1947, Bodybuilder, Schauspieler,
Politiker, österreichisch-amerikanischer Doppelbürger;
Florence Nightingale, 1820–1910, britische Krankenschwester und
Begründerin der modernen Krankenpflege, zuerst auf der Krim)

Meine Meinung

Polarisieren tu ich nicht,
bloß meine Meinung sagen.
Ich geh mit keinem ins Gericht,
ich kann ihn draußen schlagen.

Ich bin auch wirklich tolerant
und lasse andre gelten.
Ist einer auch so ein Vagant,
tu ich mit Vorsicht schelten.

Ich schreibe häufig anonym
und schicke kleine Seile.
Dass ich mich keines Namens rühm',
erspart der Post die Eile.

In meiner Gruppe habe ich
ja schon Sympathisanten.
Das stärkt und stützt und adelt mich
als Chef der Querulanten.

Ich will ja auch nichts andres sein
als König der Chaoten.
Ob rechts, ob links, das ist bloß Schein!
Hier zählen nur die Toten!

Wenn mich dann einer grob versohlt,
so will ich ihm wohl zeigen,
wo Barthel seinen Most herholt.
Dann fürchtet er die Feigen.

Rechne

Elefanten, Strauße tanzen,
Rüssel, Schnäbel zwölf im Ganzen
und drei volle Dutzend Bein',
die des Dompteurs mit darein.

(Rudolf Pfister, Mathematiklehrer, ca. 1890–1970.
Frage: Geht das auch noch mit 48 Beinen?)

Würfel, Pyramiden* nannten
sechzig Flächen stolz ihr eigen
und dazu neun Dutzend Kanten.
Kannst du uns die Lösung zeigen?

(*quadratisch)

Bei Zylinder, Kugel, Kegel
brauchst du sicher keine Nägel.
Kanten fünf und Flächen zehn,
Spitzen kann man eine sehn.

Seien solche hoch wie breit*,
Spitzen eine zu der Zeit.
Inhaltlich im Ganzen thronen
total vierzehn Portionen**.

(*kreisförmig, $h = 2 \cdot r$, **„Portion“ = V_{Kegel})

($x = 5, y = 7, ja: x = 11, y = 1;$
 $x = 2, y = 6;$
 $x = 3, y = 5, y = 2, z = 1,$
 $x = 1, y = 5, z = 1$)

Geschäfte

Buche den Betrag,
meide den Betrug,
damit keiner klag'.
Das ist immer klug.

Dieses ich dir sag:
Wer die Wahrheit sog,
wo er immer lag,
nie arglistig log.

Ist die Schöne blond,
wird gar mancher blind,
und wie Mister Bond
er sich Fesseln bind'.

Wenn in großen Kisten
lagern schwere Lasten,
prüfe, ob auf Listen
sich auch finden Kasten.

Auf der hohen Mauer
lag er auf der Lauer,
bis sie kam, die Schauer.
Jetzo ist er schlauer.

Dialog

Wo ist denn meine Hilde?
Die kannst du lange suchen.

Sie war doch im Gefilde.
Da musst du Flüge buchen.

Sie ist ja schon ´ne wilde.
Die fängst du nicht mit Kuchen.

Ich bin auch nicht im Bilde.
Du magst vergeblich fluchen.

Doch lieb ich sie mit Milde.
Das will ich wirklich denken.

Ist sie in einer Gilde?
Sie soll dir Wein einschenken.

Führt sie etwas im Schilde?
Das lässt sich schon einrenken.

Ich schließe mit ´ner Tilde.
Du willst nach Süden schwenken?

(Im Norden wohnt ein norwegischer Skirennläufer!)

Gegensätze

leise Sohlen
laute Molen

dunkle Flecken
helle Decken

weiße Weste
schwarze Feste

dünnes Eis
dicke Speis'

lange Leitung
kurze Zeitung

bunter Vogel
grauer Kogel

alte Tasche
neue Lasche

dumme Gans
kluger Hans

armer Schlucker
reicher Drucker

kurze Beine
lange Leine

Kulturgeschichte

Wenn Posaunen nisten,
schlüpfen Posaunisten.

Wenn Organe nisten,
schlüpfen Organisten.

Auf den Angler-Listen
finden sich Anglisten.

Geben Bengel Galen,
werden sie Bengalen.

Weil die Karden logen,
irrtten Kardiologen.

Gebt den klammen Motten
trockene Klamotten.

Liegt der Plattenteller
ohne Luft im Keller?

Der Kondor im Lenz
bringt die Kondolenz.

Hat es Lack im Mus,
heißt der Stoff Lackmus.

Und ein Hexenmeter
heißt auch Hexameter.

Biologie

Wollen schräge Vögel Unrat stopfen,
lass die Schmutzfinke die Finken klopfen.

Sind die Steckenpferde weit gelaufen,
magst du scheu der Gattin Klappen kaufen.

Blaue Bohnen brauchen keinen Dünger.
Doch mit Pulver machen sie nicht jünger.

Mauerblümchen dürfen Wände zieren,
möchten gern mit Händen sich liieren.

Einzig zwar, jedoch aus gutem Holz
ist der spindeldürre Hagestolz.

Gibt's im Tierpark eine Schlangenbrut,
tut das den Besuchern selten gut.

Hühneraugen sehen wirklich scharf.
Lebewohl dem Korrektur-Bedarf!

Pferdeschwänze können im Versteckten
oft verjagen lästige Insekten.

Ist der Hahn im Korb einmal gefunden,
hat er fortan keine freien Stunden.

Rabaneltern pflegen ihre Jungen
in der Art, wie einst die Alten sungen.

Farben

Die Tulpe ruft: „Schaut her, ich bin so grell,
wie keine andre Blume auf der Welt!“
Doch wäre sie auf sich allein gestellt,
erschien' sie dunkel und nicht wirklich hell.

Wenn jemand denkt, er hab' ein buntes Fell,
und sich für jede Färbung offenhält,
weil fremdes Licht auf seine Kleidung fällt,
dann tritt er geistig auf der gleichen Stell'.

Ganz ohne Licht kann kein Ding farbig sein.
Wer denkt, er sei's, sieht nicht den hellen Schein,
der aus der Höhe auf ihn niederstrahlt.

Und dieses Licht ist herrlich, weiß und rein.
Es spendet Leben, wärmt uns Mark und Bein,
und himmlisch ist, was es auf Erden malt.

Die Welle

Es ist die Neue Welt,
in einem Reservat,
die ihm so sehr gefällt
und sinnen lässt nach Rat.

Er sieht des Bergs Struktur,
wie alles sich so fein
und ganz von selber nur
hat einst formiert in Stein.

Die Wellenzüge bunt,
wie von des Malers Hand,
so wundersam gerund't
sich ziehen übers Land.

Wie konnte sich denn kalt
verformen dieses Band
und ohne einen Spalt
besteh'n als ganze Wand?

Der Bänder Welligkeit
der Untersuchung harrt,
damit nach langer Zeit
kein Irrtum Menschen narrt.

Mein Kommentar

Da ist doch neulich was geschehen.
Ich hab's im Internet gelesen.
Mein Busenfeind hat's auch gesehen.

Ich weiß zwar nicht, was es gewesen,
doch tu ich fleißig kommentieren,
was jemand schreibt, auf fremde Spesen.

Nun muss ich seinen Hieb parieren,
denn meine Meinung ist dagegen.
Ich habe auch nichts zu verlieren.

Nur will ich nicht auf diesen Wegen
so meinem guten Rufe schaden
und meinen Namen offenlegen.

Drum wähl ich mir vor den Tiraden
ein neues Pseudonym als Decke,
um in der Menge Schutz zu baden.

Jetzt kann ich zielen um die Ecke,
bis sich der Frust in Krieg verwandelt
und jeden meine Klinge schrecke.

Das Thema ist nun abgehandelt.
Ich zieh den Schluss und mache dicht.
Aufs Neu' bin ich mit mir verbandelt,

im Multiplex mein eignes Licht.

Mirakel

Der Bär hat g'raucht!
Das kann nicht sein.
Vielleicht gefaucht?
Das seh' ich ein.

Komm Bär und fauch!
Dann gibt es dein
Gemüs' aus Lauch.
Das ist so fein.

Er hat gefaucht.
Dein Zipperlein
ist hin, Durchlaucht.
Da hast durch Schwein!

Das bist du auch
und willst du sein:
Ein voller Bauch
und Fürst zum Schein.

Zu Boden staucht
das Volk dein Frei'n.
Und keiner braucht
noch deinen Wein.

Banken

Kein schöner' Land in dieser Zeit,
als hier das unsre, wenn es schneit.
Doch Schnee ist oftmals Mangelwar',
so selten, wie die Vogelschar.

Doch haben andre Werte wir.
Verschwiegenheit ist unsre Zier.
Wir werden deine Schätze hüten
in Bunkern oder Papiertüten.

Wir helfen jedem gern und frei
und fragen nicht, woher er sei.
Mit Geld ist jeder gern geseh'n
und ohne darf er wieder geh'n.

Sein Geld ist sicher auf der Bank,
und fällt sie um, sind beide blank.
Drum prüfe, wer sich ewig bindet,
wo sein Vermögen schneller schwindet.

Mit Anstand

Da sitzt er, der gemeine Lump.
Er führt sein Leben rein auf Pump.
Moneten gab ich ihm zu Hauf
und ahnte, dass er sie versauf'.

Ich tadelte ihn schon oft und barsch.
Das war ihm schnurz, er blies den Marsch.
Es reicht. Ich muss jetzt deutlich sprechen
und ihm zur Lehr' die Knochen brechen.

Er fällt zu Boden, der ist hart,
und weiter auf den fetten Bart.
Mit Armen will er, mit den freien,
sich retten, und tut furchtbar schreien.

Es stinkt, doch darauf mag ich witzeln.
Es mögen ihn die Hunde kitzeln.
Sein Ammenmärchen ist zum Weinen.
Der Protz mag heute noch so greinen.

Das ist gedichtet wie gesotten.
Die ganze Welt soll ihn verspotten.
und heißen einen Hundesohn.
Er soll nicht missen seinen Lohn.

Souverän

Oftmals erleben gewählte Vertreter des friedlichen Volkes Unverstand für Politik, die das Gesetz so verlangt.

Freilich verfasst hat das Recht das besungene Volk von alleine. So definiert es auch selbst, wie anzuwenden es sei.

Gleicherweis' würde es gerne zum Beispiel die Regeln für Fußball selber für seine Partei regeln für jegliches Spiel.

Winzig klein wäre das Tor und der Torwart, der wäre nicht nötig. Handspiel, das wäre erlaubt, Schiedsrichter stellte es selbst.

Leider lässt dieses Prinzip selbst ein freundlicher Gegner nicht gelten. Doch ohne Wettstreit ist's Volk mutig und sehr souverän.

Will wer nicht, kann er verzichten auf Gaben von neidischen Nachbarn. Hat er sie einmal nicht mehr, braucht er dieselben auch nicht.

Andererseits hilft seine Führung bei Krisen gern und Katastrophen. Worte, die wiegen wie Gold, lindern die bittere Not.

Opfer erhalten auch Bares von Steuern auf Zinsen von Geldern, die ein potenter Regent weise hat dort hinterlegt.

Dankbar jedoch woll'n wir niemals verkennen das gütige Wirken vieler, die zülig und groß spenden aus freiem Entschluss.

Andere Welten

Wie eine Flut, so weit erstreckt sich's Himmelszelt.
Da denkst du, ob's auch geb' noch eine andre Welt,
der unsern gleich geformt mit Menschen so wie wir,
voll Hoffnung und voll Leid wie auf der unsern hier.

Wie Sand am Meer, so viel sind Sterne hingestellt
als Lichter über uns, ganz wie es uns gefällt,
nur sichtbar in der Nacht, dem Firmament zur Zier.
Kein Platz bleibt ungenutzt im himmlischen Revier.

Johannes sah die Zahl der Menschen unsrer Erde,
damit durch sein Gesicht die Liebe sichtbar werde,
die unser Jesus Christ, der Schöpfer aller Welten,
in seinem großen Reich lässt über allen gelten.

Erstreck ich diese Zahl auf alle Galaxien
und ihre Sonnen drin, um die Planeten ziehen,
so finden Wesen sich, die unsrer Art entsprechen
gleich viel, wie wenn die Erd' in lauter Sand würd' brechen.

Wie soll denn mein Gebet bis hin zum Vater reichen,
wenn in der großen Zahl wir doch einander gleichen?
Hört er denn meine Bitt'? Hört er die Bitt' von allen?
Wie kann nicht unbemerkt ein Haar vom Kopfe fallen?

Das mag die Frage sein. Die Antwort liegt bereit.
Wir sind halt etwas blind. Die Hürde ist die Zeit.
Sie ist halt anders rum, als wir sie hier erleben;
denn in der Ewigkeit tut's unsre Zeit nicht geben.

Der arme Wanderer

Es war ein Lied, das wir vormals gesungen
von Menschen, die verzagt am Wegrand standen,
als sie zu Fuß in fernen, weiten Landen
in Armut wanderten bei fremden Zungen.

An vielen Orten ist es oft erklungen,
wo Not und Krankheit Menschen niederbanden
und Kraft und Hoffnung aus den Adern schwanden,
weil Flüchtende umsonst zu Haus gerungen.

Doch stets war jemand da, der sich erbarmte
und hilfsbereit die Leidenden umarmte,
sie labte ohne Lohn mit Speis und Trank.

Nun ist's der Herr, der spricht: "Ihr seid gesegnet.
In allen diesen bin ich euch begegnet.
Empfängt die Ehre und des Himmels Dank!"

Das einsame Kind

Ein Trümmerfeld, so weit du blickst,
ein Trauerspiel, wohin du nickst.

Ein einsam' Kind mit leichtem Schritt
stumm über Mauerbrocken glitt.

Ein Tierchen, eine Tasche hielt
es in der Hand, als ob es spielt'.

Die Eltern tot, das Heim zerstört,
von den Geschwistern nichts gehört.

In eine dunkle Zeit gebor'n
und in der kalten Welt verlór'n,

so lief es ziellos durch den Schutt.
Die Häuser ringsumher kaputt.

Da sagte eine Stimme sanft:
„Ich hab' noch Brot, bloß einen Ranft.

Auch hab' ich etwas Wasser hier.
Wenn du es willst, gehört es dir.

Woll'n wir gemeinsam weiterzieh'n?
Wir müssen aus der Gegend flieh'n.

Auch ich bin auf der Welt allein.
Wir könnten doch zusammen sein.“

Zwei Kinder zogen weiter fort
nach einem unbekanntem Ort.

Frieden

Was ist es, was die Hoffnung hält?
Ein Traum von Liebe in der Welt?
Ein Trost, der aus der Höhe kommt?
Ein Lichtstrahl, der dem Herzen frommt?

Geborgen in der höher'n Macht,
die über einem jeden wacht,
ist auch der Ärmste nicht allein
und kann der Liebe sicher sein.

Verzweiflung dann der Hoffnung weicht,
und schwere Last wird plötzlich leicht.
Ein stiller Dank zum Himmel steigt
für einen Fruchtbaum, der sich neigt.

Ein Frieden, den die Welt nicht kennt
und der auch nicht wie Feuer brennt,
erfüllt den Sinn mit neuem Mut
und wärmt das Herz mit sanfter Glut.

Ein Windhauch durch die Seele dringt
am leichtesten bei einem Kind.
Denn offen, rein und demutsvoll
ein Herz für Himmlisches sein soll.

Geist

Mancher mag der Meinung vieler frönen,
dass sich Geist im Hirn von Menschen bilde,
und erregt über Illusionen stöhnen,
die ein Ahnungsloser führt im Schilde.

Wenn genügend Informationen
sich so plötzlich zum Bewusstsein formen
und als freier Wille nichts verschonen,
ist das wohl nicht jenseits aller Normen?

Ohne Zweifel gibt es hinter diesen,
unsern Sinnen off´nen Wirklichkeiten,
wie von Todgeweihten oft bewiesen,
Welten mit verborg´nen Wesenheiten.

Auch wird jeder Forscher dies beachten:
Die Natur kann nicht Gesetze schaffen,
wie Intelligenzen sie erdachten.
Solche sind exakt und nicht bloß Schraffen.

Das ist sicher keine Glaubensfrage.
Jeder kann mit etwas klarem Denken
Fakten ordnen heut und alle Tage
und der Logik volle Achtung schenken.

Will dann einer alles ignorieren,
ist das legitim und nicht zu tadeln.
Nur soll dieser dann nicht kommentieren.
Ehrlichkeit kann auch den Spötter adeln.

Glaube

Ich weiß nur, was du denkst,
wenn du mir Zugang schenkst.
Bin ich nicht bei den Guten,
dann kann ich nur vermuten.

Was du mir immer sagst,
nehm´ ich, wie du es magst.
Dem Freund ich gerne glaube,
der treu ist wie die Taube.

Wohl ist des Volkes Mund
des Unterschieds nicht kund,
der liegt zwischen vertrauen
und selber Krücken bauen.

„Ich glaubte dich zu kennen:“
Das muss man tolerieren.
„Glaubst du an grüne Hennen?“
Da muss ich protestieren.

Gibt´s sie, kann man sie finden
und jemand muss sie füttern.
Und wenn sie es verwinden,
bring´s Futter ihren Müttern.

Hat niemand sie gefunden
und gibt´s auch keine Spuren,
erspar dir leere Stunden
und lies Mohammeds Suren.

Taufe

Er war ein Knabe noch von ungefähr zehn Jahren,
als eine Stimme ihm ganz leise offenbarte,
er müsse lange Zeit, wohl dreißig Jahr' bewahren
des Glaubens Kraft in sich, was er bis dahin sparte.

Mit vierzig fuhr er weg, um Afrika zu sehen.
Koupéla hieß der Ort. Dort kam er zu drei Fremden.
Obwohl er Sprachen kennt, konnt' er sie nicht verstehen.
Sie sahen westlich aus, mit Hosen und mit Hemden.

Der eine sprach ihn an, nun in der Sprach' der Franken,
und sagte ihm sodann, sie sei'n gesandte Boten.
Die Zeit sei jetzt erfüllt, dem Herrn sei es zu danken,
und er sei wohl bereit, die Wahrheit auszuloten.

Die Taufe sei das Tor, durch welches einzutreten
ein jeder sei gefragt, wie die Apostel lehren.
Das war der erste Schritt, den er nach vielem Beten
in Demut hat getan. Nun mag der Geist sich mehren.

Schöpfung

Ein unsichtbarer Äther füllt das All.
Daraus bestehen Menschen, Tiere, Pflanzen.
Kein Anfang ist bekannt und kein Zerfall.
Er hat Intelligenz, vernetzt im Ganzen.

Darüber können Götter frei gebieten
und Werke voller Herrlichkeit kreieren,
denn weil sie vor dem Allerhöchsten knieten,
sie mit der Macht des Priestertums regieren.

Wir sehen nur, was sie darüber zogen
an grober Kleidung als aus Molekülen.
Wir folgen diesem Weg im großen Bogen
und mahlen altes Schrot durch neue Mühlen.

Wir möchten gerne unsre Welt verstehen
und mit Bedacht und Fleiß zum Guten lenken.
Das ist genehm und soll auch weitergehen,
doch sollen wir den Ursprung wohl bedenken.

Kritik

„Wie willst du das beweisen?“, fragt der Spötter.
Das muss ich nicht, ein jeder kann es wissen.
Er muss nur tun, was raten ihm die Götter,
und nicht des Glaubens und Gehorsams missen.

Da unsre ew'ge Wohnung ist betroffen
die Schlüssel dafür wir erst dann erhalten,
wenn wir durch treues Tun und reines Hoffen
der Liebe Blüte ganz in uns entfalten.

Es ist nicht rechtens, kurz hineinzuschauen,
um nachzusehen, ob es uns befriedigt.
Der Bund besteht darin, Gott zu vertrauen.
Das kann nur, wer in Demut sich erniedrigt.

Propheten raten uns jetzt zu beginnen.
Dass es sich lohnt, kann jeder frei bezeugen.
Dafür gefordert ist ein tiefes Sinnen
und sich nicht vorgefasster Meinung beugen.

Letzte Tage

Es gibt ein gutes Ende für die Treuen.
Sie dürfen nur den Spott der Welt nicht scheuen.
Zuvor indessen gilt es durchzuhalten,
was an Zerstörung, Krieg, Naturgewalten
sich über alle Menschen hier auf Erden
ergießen mag an schrecklichen Beschwerden.

Nach vielen Mühen scheint am End die Sonne
und alles klärt sich auf in ew'ger Wonne.
Gereinigt ist die Erd' von allem Übel.
Es ist verbrannt, verschlossen in dem Kübel,
der für den Tag der Prüfung ist bereitet,
wenn ein gerechter Richter einherschreitet.

Wer nicht zu leicht gewogen sich will finden
und draußen in der Dunkelheit verschwinden,
muss frei von allem sein, was schmutzig war.
Die Botschaft der Propheten lautet klar,
dass ehrlich, wahrheitsliebend, sittlich rein
und voll von Nächstenliebe er soll sein.

Tausend Jahre

Verheißen ist ein Friedensreich auf Erden,
wo Lamm und Löwe sich vertragen werden.
Den Menschen gilt ein herzliches Erbarmen,
denn Reiche gibt es nicht und keine Armen.
Regenten herrschen nicht, jedoch Gesetze,
die jeder respektiert als Auffangnetze.

Der Tod hat keinen Stachel. Überwunden
ist frühes Geh'n in ungelebten Stunden.
Die Macht der Hölle ist derweil zerschlagen,
weil niemand mehr will eitle Schätze jagen.
In Achtung wollen sie zusammen wandern;
denn jeder sucht das Wohlergeh'n des andern.

Die neue Stadt ist westwärts aufgerichtet.
Im Osten ist die alte wie berichtet.
Die Herrlichkeit der Völker darin wohnt,
und über allem unser Heiland thronet,
verehrt in Tempeln wie vormals geboten
durch heil'ge Werke für die wachen Toten.

Und weiter

Ein Funke, einst zerstoßen in der Nacht,
hat Welten ohne Zahl hervorgebracht:
Gelenkt durch ein Gesetz nach einem Plan,
kreist jede königlich auf ihrer Bahn.

Was einen Anfang hat, hat auch ein End,
und was unendlich scheint, bei Gott behänd
dem neuen Plan alsbald Gehorsam zollt
und wird, wie Paulus sah, dann aufgerollt.

Die Rede ist auch von drei ew'gen Reichen,
die, Sonne, Mond und Sternen zu vergleichen,
als Wohnung dienen für die neu Belebten,
für alle, je nachdem, was sie erstrebten.

Wer wünscht, sich einst mit jenen zu vereinen,
die er geliebt im Leben als die Seinen,
muss wohl die höchste aller Stufen finden
und sich durch Siegelung für immer binden.

Schluss

Genug der Worte, lasst uns Taten sehn,
anstatt betrunken spät nach Hause geh'n,
betäubt vom Geist des eigenen Gebräus.
Der kluge Knecht des Herrn erkenn's und scheu's.

Wer wirken will in dieser dunklen Zeit,
erreicht nichts Gutes, wenn er ringsum schreit.
Nur reine Hände und ein edler Sinn
sind andern Menschen Hilfe und Gewinn.

Durch beten, fasten, opfern, Lieb' erhebt
ein treuer Diener sich vom Tod und lebt,
den Blick nach vorn gerichtet, nicht zurück,
schon jetzt gesegnet, einst im höchsten Glück.

Das ist die Botschaft, die der Herr uns gibt.
Wer ihm gehorcht und seine Lehre liebt,
der wendet sich ihm gläubig zu und schreitet
nun auf dem Weg, den er für ihn bereitet.

Inhalt

Titel	Anfang	Seite
Ameisenlöwe	Am Fuß von Föhren war ein kleines Loch	55
An Nathan	Wessen Ziel der Himmel war	51
Andere Welten	Wie eine Flut, so weit	88
Anmache	Müde Mücken willst du jagen	58
Aufzäumen	Lies mal am Seil	54
Banken	Kein schöner' Land in dieser Zeit	85
Berufe	Ein Dozent macht keinen Sommer	13
Biologie	Wollen schräge Vögel Unrat stopfen	80
Bits	Aus zwei mach zehn	30
Dank	Leises Lied, von Lerchen vorgetragen	57
Das einsame Kind	Ein Trümmerfeld, so weit du blickst	90
Das Fischlein	In Djerba war es, wo ich eines Morgens	67
Das Lösungswort	Des Lebens Rätsel bleibt uns fremd	50
Das Mahl	Müsste ich heute den Gang	8
Das Orakel	Ich wollte einst vor langer Zeit	49
Das Vermächtnis	Einst träumte mir	43
Definitionen	Influencer ist, wer für fremden Mist	22
Der arme Wanderer	Es war ein Lied, das wir vormals gesungen	89
Der Demonstrant	Einst galt als Profos	12
Der Exorzist	Sieh, wie der Exorzist jagt Bits	18
Der Experte	Er weiß so viel	44
Der Forscher	Forscher haben häufig leichte Fragen	60
Der Herrscher	Der Herrscher geht zur Hexe	33
Der Journalist	Ein kluger Mensch wird Journalist	26
Der Lehrer	Dem Pädagogen stellt sich oft die Frage	9
Der Macho	Du bist mir eine schöne Lorelei	31
Der Poet	Es flüstert oft zu einer frühen Stunde	16
Der Schuft	Er schamlos in die Lunge zog	46
Der wahre Sinn	Mag jedem meine liebe Frau gefallen?	20
Der Wellensittich	Als Knabe hatt' ich sehnlich eine Bitte	68
Des Orakels Abgesang	Es tönt durch alle Welt die Kunde	61
Dialog	Wo ist denn meine Hilde?	77
Die Ameise	Neulich betrat eine Emse	24
Die holde Kunst	Es muss was Gutes sein	32
Die Unke	„Geh in die Spelunke!“	45
Die Weisen	Bist du der Kalauerbrauer	15

Titel	Anfang	Seite
Die Welle	Es ist die Neue Welt	82
Dumm geschüttelt	Muss ich erst durch sieben Lachen	62
Fakten	Fliegen biegen Liegen	25
Farben	Die Tulpe ruft: „Schaut her ...!“	81
Fauna	Lass die Krabben riechen	28
Flora und Fauna	Schütz den banger Schlauch	39
Freundinnen	Steh ich in der Brise	2
Frieden	Was ist es, was die Hoffnung hält?	91
Geboren in der Nacht	Geboren in der Nacht	69
Gedankenfreiheit	Manche mögen Rüben rauben	56
Gedehnt	Verdorben ist die gute Kost	66
Gegensätze	Leise Sohlen, laute Molen	78
Geist	Mancher mag der Meinung vieler frönen	92
Gekreuzte Wörter	Besorge dir ein Stück Papier	47
Gerührt	Kleine Kleiber kaufen keine Kleider	59
Geschäfte	Buche den Betrag	76
Gespiegelt	Suppenhühner in den Hühnersuppen	64
Gestabt	Willst du Tische tragen	65
Glaube	Ich weiß nur, was du denkst	93
Habt Erbarmen	Habt Erbarmen mit uns Armen	36
Horoskop	Möchte sich doch mancher fragen	14
KI	Wie mach ich's bloß	27
Klug geschüttelt?	Möchten wir wohl munter baden	63
Kommunikation	Manches kann man in der Welt	40
Kreuz und quer	Wo sich alte Sagen regen	37
Kriminalistik	Populisten suchen Listen	38
Kritik	Wie willst du das beweisen?	96
Kulturgeschichte	Wenn Posaunen nisten	79
Kunterbunt	Ein Kodizill mach im April	29
Letzte Tage	Es gibt ein gutes Ende für die Treuen	97
Liebeslied	Fühle, Süße, meine Küsse	1
Medizin	Lass die Zofe zoffen	41
Meine Meinung	Polarisieren tu ich nicht	74
Mein Kommentar	Da ist doch neulich was geschehen	83
Mephisto	Der Böse denkt: „Ihr seid doch alle Luder“	21
Midas	So reich wie Midas möchte ich sein	23
Mirakel	Der Bär hat g'raucht	84
Mit Anstand	Da sitzt er, der gemeine Lump	86

Titel	Anfang	Seite
Mix	Zur Hölle mit dem Backenzahn!	42
Mystik	Wenn von oben Geistermassen	6
Natur	Das muntre Bächlein mag ich gern	72
Personen raten	Als Fürst zum Titel er zog her	73
Politik und Kultur	Schulde ich den Schweinen Dank	5
Rat und Tat	Nicht erwünscht an den Lyzeen	34
Rätsel	Wer steht am Tor	11
Rechne	Elefanten, Strauße tanzen	75
Schlecht geschmiedet	Der Dichterling sucht ungestüm	70
Schluss	Genug der Worte, lasst uns Taten sehn	100
Schmiede du	Verschieb die Arbeit nicht auf ...	71
Schöpfung	Ein unsichtbarer Äther füllt das All	95
Schrullen	Sollen uns die Nullen schrecken	17
Soll die Glut nur glühen	Soll die Glut nur glühen	3
Souverän	Oftmals erleben gewählte Vertreter	87
Taufe	Er war ein Knabe noch	94
Tausend Jahre	Verheißen ist ein Friedensreich auf Erden	98
Theologie	Der Okkultist die Tiefe misst	19
Und weiter	Ein Funke, einst zerstoben in der Nacht	99
Utopie	Wenn die Baken backen	48
Wahlrede	Herrliche Herren und dämliche Damen	52
Wandlung	Wie bin ich doch, zum Untergang erkoren	35
Weine nicht mehr	Katzen herzen oder Hunde	7
Wertung	Schellen bellen, Zellen pellen	53
Widersprüche	Die Nase läuft davon	10
Wie traurig träumt	Wie traurig träumt die Poesie	4

